



"Der Unfall im Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskoje als Spiegel des ökonomischen Wandels in Russland"

Olga Bessonowa

Zusammenfassung:

Die Autorin des Aufsatzes schreibt den Unfall im Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskoje in die Logik

S-
besonde-

Die Untersuchung des Unfalls im Kraftwerk Sajano-Schuschenskoje ist abgeschlossen, technische Ursachen wurden bekannt gegeben, die an der Katastrophe schuldigen und mit-schuldigen Personen genannt und Pläne für den Wiederaufbau des Kraftwerks entworfen. Experten haben eine detaillierte Analyse des ganzen Lebenszyklus des Wasserkraftwerks durchgeführt. Sie haben schnell, professionell, öffentlich gearbeitet. Man könnte glauben, das Thema sei damit abgeschlossen. Der Unfall im Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskoje wurde tatsächlich als ein einzeln stehendes Problem analysiert, doch die Tatsache, dass die Katastrophe als Signal für eine neue Wende im ökonomischen Wandel Russlands gelten kann, wurde außer Acht gelassen. Während der Unfall des Atomkraftwerks in Tschernobyl zum Zeichen des Beginns der Perestrojka wurde, schließt der Unfall im Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskoje die Phase der marktwirtschaftlichen Transformationen ab.

Der Unfall in Sajano-Schuschenskoje erhält im Kontext der Theorie der Entwicklung der „Austeilungswirtschaft“ in Russland¹ eine besondere Bedeutung. Diese Theorie wurde in den 1990er Jahren entwickelt, um Tiefenfaktoren der Abhängigkeit gegenwärtiger Wirtschaftsprozesse von vorangehender Entwicklung (path dependence) zu identifizieren.²

Die russische Wirtschaft basierte in ihrer gesamten Entwicklung auf mehreren Säu-

¹ **Bessonowa O.E.** Austeilungswirtschaft Russlands: Evolution durch Transformationen. (russ. Rasdatotschnaja ekonomika Rossii: ewoljuzija tscheres transformazii). - M. :ROSSPEN, 2006. - 144 S. <http://razdatok.narod.ru/RER.html>

² См.: <http://www.ecsocman.edu.ru/db/msg/208637.html>

len: auf „Abgabe- und Austeilungsbeziehungen“, auf Beschwerden als Rückkopplungsmechanismen sowie auf dienstbedingtem öffentlichem Eigentum, zu welchem nur der Staatsdienst den Zugang eröffnete. Das heißt, dass die Existenz der russischen Großethnie auf einem bestimmten geographischen Gebiet durch Austeilungsbeziehungen gesichert wurde, wobei Marktmechanismen lediglich eine Hilfsrolle spielten und nur in Transformationsperioden aktiv an die Oberfläche traten.

Die historische Entwicklung Russlands stellt eine Aufeinanderfolge von drei Phasen dar, in denen Institutionen der Austeilungswirtschaft in verschiedenen Formen existierten.

Vom 9. bis 12. Jh. bildete sich die **Austeilung innerhalb der Gemeinde** heraus. Im Rahmen der Gemeinde schaltete und waltete der Älteste über Ressourcen, er vergab Pflichten und verteilte Ernährung und Kleidung nach ausgearbeiteten Regeln und unter Berücksichtigung der Beschwerden der Gemeindemitglieder. Die Staatsverwaltung wurde von den Fürsten ausgeübt, die die Ressourcen auf der Basis bestimmter Arbeitspensa eintraben.

Vom Ende des 15. bis zum 19. Jh. etablierte sich die **Austeilung der Landgüter**, wobei das ganze Land und die Produktionsmittel in Stufen verteilt wurden: der Staat vergab Güter an Gutsbesitzer, die ihrerseits den Bauern Land zuwiesen. Die Abgabeströme waren auch doppelt: der eine floss als Abgaben und Leistungen in die Staatskasse und der andere war als Fronzins und Fronabgaben an den Gutsherrn gerichtet. Die Gutsbesitzer waren dabei zu staatlichem Kriegs- und Wirtschaftsdienst verpflichtet. In dieser Periode bildete sich ein Verwaltungssystem heraus, in dem Verwaltungsfunktionen von Behörden erfüllt wurden, die ihre Entscheidungen unter Berücksichtigung von eingehenden Bittbriefen aus allen Bevölkerungsschichten trafen.

Vom 1917 bis 1990 stützte sich Wirtschaft auf **die administrative Austeilung**, wobei das dienstbedingte öffentliche Eigentum zum Staatseigentum wurde. Die gesamte Produktion wurde auf der Grundlage der staatlichen Pläne an den Staat abgegeben und die Ressourcen auf derselben Grundlage ausgeteilt. Das Kommandomodell der Verwaltung basierte auf dem Branchen- und Territorialgrundsatz; dank einem aus mehreren Kanälen bestehenden System der Klageeinreichung konnten dabei Problembereiche aufgedeckt werden.

dass das Wirtschaftssystem einen hybriden Charakter erhielt. Die Lebensunfähigkeit dieses gemischten Modells im heutigen Russland wurde gerade im Zusammenhang mit dem Unfall im Kraftwerk Sajano-Schuschenskoje offensichtlich.

Neue Eigentümer vernachlässigten aber viele harte technische Sicherheitsregeln. Hinzu kam, dass mit der technischen Wartung privatisierter Großunternehmen nun regelmäßig Organisationen beauftragt wurden, die den Managern dieser Großunternehmen gehörten. Es bedarf keiner Erklärung, dass die Preise dabei überhöht waren, weil der Manager ein Abkommen mit der eigenen Firma abschloss und dabei die Qualität der Leistung selbst beurteilte. Das Ergebnis war eine Verwertung „volkswirtschaftlicher“ Objekte bis zur Abnutzung, die den Managern ausgiebigen Konsum ermöglichte. Selbst Präsident Dmitrij Medwedew charakterisiert viele zeitgenössische Unternehmer als „Unternehmer, die nichts unternehmen“. „Sie wollen bis ans Ende aller Tage Gewinne aus den Überresten der sowjetischen Industrie herauspressen und die Naturschätze verhökern, die uns allen gehören. Sie schaffen nichts Neues, sie wollen keine Entwicklung, sondern fürchten sie“³. Beispiele eines solchen Verhaltens der Manager wurden durch die Untersuchungskommission aufgedeckt, bekannt gemacht und durch Massenmedien verbreitet.

Die wirtschaftliche Lage des Kraftwerks Sajano-Schuschenskoje ist für das heutige Russland typisch, da infolge der marktwirtschaftlichen Reformen sich nicht ein klassischer Markt herausbildete, sondern das hybride Modell eines „Quasi-Marktes“ entstand. In diesem Modell setzt der Staat nicht nur die Spielregeln fest: gleichzeitig hat die Führungselite auf föderaler und regionaler Ebene Einkommen und Interessen in privatwirtschaftlichen Strukturen. Korruption auf allen Ebenen der Verwaltung und in allen Bereichen der Wirtschaft nimmt dabei totale Ausmaße an. Vom Standpunkt der Theorie der Austeilungswirtschaft aus resultiert diese Korruption aus der Austeilung des Staatseigentums durch „Ernennung“ der Eigentümer im Verlauf der Privatisierung. Faktisch wurde ein Mechanismus des Miteigentums von Beamten und Unternehmer eingerichtet. Daher stammt der ununterbrochene Geldstrom von Oligarchen zu Beamten, der von der Gesellschaft als „Bestechungen“ wahrgenommen wird, in Wirklichkeit jedoch als Übergabe von Dividenden aus gemeinsamem Besitz am ehemaligen Staatseigentum betrachtet werden kann.

Eine zweite Art der Korruption ist damit verbunden, dass private Unternehmen, die ihre Firmen unter neuen marktwirtschaftlichen Bedingungen aufgebaut haben, versuchen, an staatliche Ressourcen zu kommen. Für solche Firmen wird von Beamten eine Art Ausschreibung durchgeführt: der höchste Bieter, der bereit ist, für die Nutzung staatlicher Ressourcen das Meiste zu zahlen, wird diese auch erhalten. Die Korruption ist mit anderen Worten ein reales Milieu in der Transformationsphase der Austeilungswirtschaft. Die Ausmaße des Opportunismus sind dabei wesentlich höher, als es in europäischen Ländern üblich ist. Der Opportunismus im russischen Business ist vielseitig. Er äußert sich in Schattenschemen der Steuerhinterziehung durch Offshore-Zonen, in „schwarzen“ Löhne und Gehälter „im Briefumschlag“, die viel höher sind als die offizielle Entlohnung, in der Nichtentlohnung der Mitarbeiter für geleistete Arbeit, in der Verletzung der Vertragsbeziehungen, in der Ausbeutung des Anlagekapitals unter Nichtbeachtung der Verschleißnormen. Der Opportunismus ist unter den Bedingungen des „Quasi-Marktes“ auch im öffentlichen Sektor verbreitet. Es handelt sich um Manipulierung der Lohnsätze, verdeckte Differenzierung in der Arbeitsvergütung zwischen Managern und der Belegschaft, die Praxis gleichzeitiger Beschäftigung in mehreren Organisationen. Der Unfall im Kraftwerk Sajano-Schuschenskoje zeigte undurchsichtige Finanzströme zwischen dem Großbetrieb und Partnergesellschaften und ein opportunistisches Verhalten der Topmanager auf, die maximale persönliche Bereicherung anstrebten, ohne die Sicherheit der Belegschaft, häufig sogar die wirtschaftliche Sicherheit großer Regionen des Landes, zu berücksichtigen.

Gegen Ende der Transformationsphasen verschlechtern sich die Lebensbedingungen einer überwältigenden Mehrheit der Russen drastisch, und grundlegende Werte kommen mit

³ Medwedew D.A. „Vorwärts, Russland!“ S.: <http://www.kremlin.ru/news/5413>

dem Milieu des „Quasi-Marktes“ in Widerspruch. Daher werden alle Handlungen des Staates zur Aufstellung von neuen Regeln der Austeilungswirtschaft von der Bevölkerung unterstützt. Die in den 1990er Jahren entstandenen institutionellen Fallen – Korruption, Opportunismus der Unternehmer und Beamten, Verlust der Arbeitsmotivation – tragen zum Wechsel des Wirtschaftskurses bei. Seit 2005 werden Gesellschaften gegründet, die sich im Staatsbesitz befinden, dabei aber Marktmechanismen benutzen. Die Preisbildung wird über Tarife auf Waren und Dienstleistungen reglementiert. Mittelfristige Planung wird wieder eingeführt. Für staatliche Investitionen werden Vertragsprinzipien und Ausschreibungsverfahren auf Wettbewerbsbasis ausgearbeitet. Es werden Staatsaufträge und Methoden der Budgetfinanzierung „vom Endergebnis aus“ eingeführt. Es werden Hypothekenprogramme für Einkommensschwache und für Offiziere entwickelt. Neue Formen für Anfragen der Bevölkerung durch öffentliche Sprechzimmer, Fernsehbrücken und Internet-Blogs von Führungspersonen verschiedener Ebenen werden ausgebaut.

All diese Maßnahmen bestätigen die auf der Basis der Theorie der Austeilungswirtschaft bereits Anfang der 1990er Jahre gemachte Prognose darüber, dass die Transformationsphase mit der Entstehung eines Wirtschaftsmodells der „liberalen Austeilung“ in Russland zu Ende gehen wird, in der Marktmechanismen und die Austeilungswirtschaft gleichberechtigt nebeneinander existieren werden. Dabei werden effektive Institutionen sowjetischer und postsowjetischer Zeit benutzt, ihre Synthese wird jedoch ein neuartiges Wirtschaftsmodell ins Leben rufen.⁴

Die Rolle des Staates wird sich in der Wirtschaft der „liberalen Austeilung“ wesentlich verändern: der Staat wird nicht mehr als Produzent auftreten, der sich unmittelbar an der Produktion von Waren und Dienstleistungen beteiligt, sondern als Auftraggeber, der es den Wirtschaftssubjekten ermöglicht, ihre Tätigkeiten unter der Berücksichtigung des staatlichen Auftrags und der festgesetzten Wirtschaftsregeln selbständig zu planen. Die staatlich-private Partnerschaft wird eine Vielfalt unterschiedlicher Mechanismen der Koexistenz von staatlichen und privaten Eigentumsformen anregen. Dieses Modell wird sich folgendermaßen von der Sowjetperiode unterscheiden:

- staatlicher Vertrag anstelle von richtungsweisenden Verordnungen;
- Verteilung der Ressourcen auf Wettbewerbsbasis wird die natürliche Kontingentierung der Branchen ablösen;
- wirtschaftliche Rechnungsführung des Budgets wird die harte Reglementierung der Ausgabeposten aufheben;
- die Arbeitsvergütung wird von der Effizienz, nicht nur von landesweit vorgeschriebenen Lohnsätzen abhängen;
- vertikal integrierte Strukturen werden hierarchisch aufgebaute Branchenkomplexe ersetzen.

Im Idealfall muss jedes Wirtschaftssubjekt unabhängig von der Eigentumsform in langfristige Zielprogramme aufgenommen werden, die als Teile der staatlichen Strategie zur Wirtschaftsentwicklung des Landes beitragen sollen. Mithilfe eines solchen Wirtschaftsmodells wird Russland unter effektiver Benutzung seines Ressourcenpotentials eine innovative Entwicklung einleiten können. Zurzeit ist der gesetzliche Rahmen der Wirtschaft der „liberalen Austeilung“ erst im Entstehen begriffen. Mit der Reifung dieses Modells wird Russland einen wichtigen Impuls für einen neuen Modernisationsschub gewinnen, wie es in allen drei betrachteten historischen Phasen geschah. Die Periode des „Quasi-Marktes“ in Russland ist nun mit dem Unfall im Kraftwerk Sajano-Schuschenskoje zu Ende.

⁴ **Bessonowa O.E.** Austeilungswirtschaft als russische Tradition (russ. Rasdatotschnaja ekonomika kak rossijskaja tradizija). – „Obschestwennyje nauki i sowremennost (Sozialwissenschaften und die Gegenwart)“, 1994. № 3. S. 37-48. <http://www.ecsocman.edu.ru/ons/msg/174893.html>. 1994. № 3. C. 37-48. <http://www.ecsocman.edu.ru/ons/msg/174893.html>